

Thomas Mirow

Begrüßung

**Verleihung des Deutschen Nationalpreises 2026
Berlin, 23. Juni 2025**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Liebe Mitglieder und Förderer unserer Stiftung,

Im Namen der Deutschen Nationalstiftung darf ich Sie sehr herzlich begrüßen.

Unserer Stiftung ist es eine große Freude, Sie, sehr geehrter Herr Grönemeyer, heute mit dem Deutschen Nationalpreis 2026 auszuzeichnen. Und ich bin sehr froh, dass Sie, lieber Sigmar Gabriel, und Sie, lieber Matthias Brandt, meine Einladung angenommen haben, unseren diesjährigen Preisträger aus je eigenem Blickwinkel umfassend zu würdigen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle nur in aller Kürze für die Jury unserer Stiftung feststellen: mit dem Deutschen Nationalpreis 2026 möchten wir Sie, sehr geehrter Herr Grönemeyer, für Ihren außerordentlichen künstlerischen Beitrag zur Musiklandschaft unseres Landes ehren und zugleich für Ihr beeindruckendes demokratisches Engagement.

In einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt und das Eintreten für die Werte unseres Grundgesetzes so notwendig sind wie kaum je zuvor, haben Sie als herausragender Künstler und engagierter Bürger viele Menschen inspiriert und begeistert. Mit Ihrer klaren Haltung gegen Rechtsradikalismus und Ihrem stetigen Einsatz für soziale Gerechtigkeit haben Sie wichtige Zeichen gesetzt. Mit Ihrer Musik wie mit Ihren öffentlichen Stellungnahmen stehen Sie seit Jahrzehnten auf vorbildliche Weise ein für Offenheit, Toleranz und Solidarität.

Besonders begrüßen darf ich auch die Repräsentanten unseres diesjährigen Förderpreises „Rhapsody in School“, Frau Ströbel Bänsch und Herrn Templeton. Vielen Dank, liebe Frau Güler, dass Sie diese weitere Entscheidung der Jury nachher ausführlich begründen werden.

Auszeichnungen wie der Deutsche Nationalpreis bringen ehrende Anerkennung zum Ausdruck. Zugleich dienen sie der Ermutigung. Zunächst und vor allem der Ermutigung der jeweiligen Preisträger, sich nicht beirren zu lassen, ihren besonderen Weg weiterzugehen, auch wenn die Zeiten einmal schwieriger werden.

Kaum weniger wichtig scheint mir, dass Ehrungen wie diese uns andere ermutigen, weil der Blick auf die Preisträger zeigt, was möglich ist. Und wann hätten diejenigen, die es gut meinen mit unserem Land, die für ein offenes, freiheitliches, demokratisches, erfolgreiches Deutschland eintreten, mehr Ermutigung brauchen können als heute?

Als Helmut Schmidt, Richard von Weizsäcker und weitere führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur 1993 unsere Stiftung gründeten, hatten sie klare Ziele vor Augen. Wenige Jahre nach der Wiedervereinigung wollten sie sich zusammenschließen, um sich gegen jeden Nationalismus zu wenden und einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der deutschen Identität in einem vereinten Europa zu leisten.

Ob sich die damaligen Gründer haben vorstellen können, wie groß gut 30 Jahre später der Anteil der deutschen Gesellschaft sein würde, der sich diesen Zielen nicht mehr verpflichtet sieht? Wie sehr neue Nationalismen überall auf der Welt an Einfluss gewinnen und das gesellschaftliche Klima gerade auch in den liberalen Demokratien des Westens vergiften? Wie wenig heute bei uns noch gewagt wird, von einem vereinten Europa zu sprechen, weil dies nicht mehr als erstrebenswerte Vision gilt, sondern zunehmend als vermeintlich überholte Illusion?

2023 erhielt der bedeutende bildende Künstler Anselm Kiefer den Deutschen Nationalpreis für seine künstlerische Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit und seinen Einsatz für die deutsch-französischen Beziehungen. 2024 haben wir den phantastischen Pianisten Igor Levit geehrt und dabei sein besonderes Engagement für das jüdische Leben in Deutschland im Blick gehabt. Im vergangenen Jahr konnten wir die Forscher und Unternehmer Özlem Türeci und Ugur Sahin auszeichnen, die sich einen herausragenden Platz in der deutschen Medizin-Geschichte gesichert haben.

Und heute Sie, sehr geehrter Herr Grönemeyer.

Ihre Lebenswege, Ihre Wirkungsweisen könnten kaum unterschiedlicher sein.

Aber Sie alle verbindet, dass Sie uns wunderbare Erfolgsgeschichten erzählen. Sie alle sind eindrucksvolle Beispiele dafür, was besondere Menschen in unserer Gesellschaft bewirken können - auch und nicht zuletzt, weil unser Land ihnen die Chance dazu bietet. Gemeinsam stehen Sie für viele gute Gründe, ohne falsche Überheblichkeit, aber doch mit einigem Selbstbewusstsein entschieden denen entgegenzutreten, die uns in immer schrilleren Tönen weismachen wollen, der kontinuierliche Abstieg Deutschlands sei unaufhaltsam, ein vollständiger Niedergang absehbar.

Und natürlich ist es kein Zufall, dass unsere Preisträger aus den beiden Welten kommen, die für die Zukunft unserer Demokratie und damit unseres Landes entscheidend sein werden: Innovative, forschungsbasierte Wirtschaft und Kultur.

Kreativität und Originalität, Mut und Unbeirrbarkeit, Exzellenz und Behauptungswille auf diesen Feldern werden Ausschlag gebend dafür sein, ob es gelingt, rückwärtsgewandten, illiberalen Kräften wieder Einhalt zu gebieten und neues Vertrauen in unser Gemeinwesen zu begründen.

Unsere Preisträger, gerade auch der heutige, zeigen beispielhaft, dass und wie dies möglich ist.

Ich danke sehr herzlich allen, die das Zustandekommen der heutigen Nationalpreis-Verleihung ermöglicht haben, insbesondere Ihnen, lieber Herr Deichmann und der Dr. Heinz-

Horst Deichmann-Stiftung, die Sie uns auch in diesem Jahr wieder überaus großzügig unterstützt haben.

Nach einem kurzen Musik-Stück haben nun zunächst Sie, lieber Sigmar Gabriel, das Wort.

Ihnen folgt Matthias Brandt.

Anschließend wird der Präsident unseres Senats, Prof. Dr. Voßkuhle, den Nationalpreis an Herrn Grönemeyer überreichen.